GN

Geldgeschichtliche Nachrichten

58. Jg. Juli 2023

Heft 328

Eine Köln-Nachahmung mit Sancta Maria aus dem späten 10. Jh. – Aachen, Tongeren oder Maastricht?

Wilhelm IX. und seine Medaille auf das Wahllager bei Bergen 1790

Geldkunst der Gegenwart: Künstlernotgeld, 2021

„Höhnische Nachbildung des kaiserlichen Geldes“: Spottmedaillen auf Napoleon III. und andere

Herausgegeben von der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte
Gemeinnützige Forschungsgesellschaft e. V. Frankfurt am Main

D 1554 F

Inhalt
Geldgeschichtliche Nachrichten

In eigener Sache 196
GIG-Jahresmedaille 2023 (C. Stoess) · Mitgliederinformation (M. Kotzek) · Werner Helmut Stahl (1935–2023) (F. Berger)

Peter Ilisch (†)
Eine bisher unbekannte Köln-Nachahmung mit Sancta Maria aus dem späten 10. Jahrhundert – Aachen, Tongeren oder Maastricht? 198

Stefan Welte
Wilhelm IX. und seine Medaille auf das Wahllager bei Bergen 1790 202

Stefan Kötz
Geldkunst der Gegenwart: Künstlernotgeld, 2021 214

Michael Reissner
Neuheiten aus aller Welt 229

Berichte und Stichworte 235
„Höhnische Nachbildung des kaiserlichen Geldes“: Nach der Niederlage von 1870 ergossen sich Spott und Hohn auf Napoleon III., und auch Wilhelm der Letzte wurde nicht verschont (H. Caspar) · Sonderausstellung „Pest, Cholera und Corona – Epidemien gestern und heute“ (Pressemeldung, Residenzschloss Dresden) · Sonderausstellung „1848. Als Deutschland Demokratie träumte“ (Pressemeldung, Staatliche Münzsammlung München) · Sonderausstellung „Eulen nach Athen tragen. Münzen des antiken Griechenlands“ (Pressemeldung, Schloss Eggenberg) · Neuzugang im IKMK: Universität Trier (NUMiD News) · Digitale Ausstellung des Schweizer Finanzmuseums zur Geschichte des Börsenhandels (Pressemeldung) · Studioausstellung „Silphion. Eine ausgestorbene Pflanze auf antiken Münzen“ (Staatliche Münzsammlung München)

Veranstaltungskalender 242
Dauerausstellungen · Sonderausstellungen · Digitale Sonderausstellungen · Online-Kataloge und Münzsammlungen · e-learning, Podcasts & Co. · Vorträge · Tagungen und Kolloquien · Münzbörsen und Tauschtreffen · Auktionen

Bücher und Zeitschriften 249
Rezensionen: Andrea Mayr, Ferdinand I. (1793–1875, reg. 1835–1848) (T. Fried) · Frank Stocker, Die Deutsche Mark. Wie aus einer Währung ein Mythos wurde (F. Berger) · Nathalie Angersbach – Frank Berger, Inflation 1923. Krieg, Geld, Trauma. Buchrezension im Kontext der gleichnamigen Sonderausstellung im Historischen Museum Frankfurt (P. Piasecki) · Gunter Mues – Manfred Olding, Die Medaillen der preußischen Könige von 1786 bis 1870. Band III: Friedrich Wilhelm IV. 1840–1861 und Wilhelm I. 1861–1870 (Helmut Caspar). Neuerscheinungen: ab S. 254

Sammler- und Händler-Kleinanzeigen, Forum 257

Inserentenverzeichnis 258

Titelbild:
Wilhelm IX., Silbermedaille 1790 auf das Wahllager für Leopold II. und den Besuch der kaiserlichen Familie. Aukt. Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG (2006), Nr. 750. Hier im Heft S. 210 Abb. 6.

Geldgeschichtliche Nachrichten (GN)
Sammlerzeitschrift für Münzkunde und verwandte Gebiete

Erscheint sechsmal jährlich (Januar, März, Mai, Juli, September, November)
Organ der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte (GIG), gemeinnützige Forschungsgesellschaft e.V. Frankfurt am Main

Herausgeber und Verlag: GIG
ISSN 0435-1835

GIG-Geschäftsstelle: Monika Kotzek
Oskar-Zimper-Straße 6
D-64732 Bad König/Odw.
Ruf: 06063 5778936 o. 0175 8630658,
Geschäftsführerin: Monika Kotzek
Internet: www.gig-geldgeschichte.de
(dort auch unsere Manuskriptrichtlinien)
E-Mail: gig-geldgeschichte@t-online.de

Bezugspreis
Im GIG-Mitgliedsbeitrag enthalten: EUR 50,00

Konto:
Vereinigte Volksbank Maingau VVB
Niederlassung der Frankfurter Volksbank eG
IBAN: DE77 5019 0000 0003 2999 45
BIC: FFVBDEFF

Redaktion GN: Dr. Alexa Küter
Post: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Geschwister-Scholl-Str. 6, 10117 Berlin
E-Mail: gn-redaktion@gig-geldgeschichte.de
Dr. Jens Heckl, Marc Philipp Wahl, Stefan Welte

Neuheitendienst: Michael Reissner
E-Mail: michael.reissner@sbdinc.com

Bibliothekar: Friedhelm Litzenberger
E-Mail: gig-geldgeschichte@t-online.de

Anzeigenverwaltung:
Monika Kotzek, Oskar-Zimper-Straße 6,
D-64732 Bad König/Odw.
Ruf: 06063 5778936 o. 0175 8630658
E-Mail: gn-anzeigen@gig-geldgeschichte.de
Anzeigenschluss: 4 Wochen vor Erscheinen

Nachdrucke jeder Art – auch Übersetzungen und Auszüge – nur mit Genehmigung der Redaktion.
Gezeichnete Beiträge liegen nicht in der Verantwortung der Redaktion.
Die Zeitschrift Geldgeschichtliche Nachrichten (GN) wird von der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, gemeinnützige Forschungsgesellschaft e.V. (GIG) herausgegeben und von ihr ausschließlich getragen. Dritte sind an der Finanzierung weder direkt noch indirekt beteiligt (Offenlegung gem. § 5 Abs. 2 des Hess. Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse in der Fassung vom 12.12.2003).

Satz: Dr. Alexa Küter
Druck: Mousepad Officehouse,
Inh. Denise Becke-Schlereth, Braunstraße 25,
64720 Michelstadt
Tel. +49 (0)6061/968933
E-Mail:mousepadonline@gmx.de

Präsidium und Vorstand:
Christian Stoess (Präsident)
Georg Sänger (Vizepräsident und Protokollführer)
Dr. Frank Berger (Vizepräsident)
Rolf-Bernd Bartel (Beisitzer)
Petros Jossifidis (Schatzmeister)
Friedhelm Litzenberger (Bibliothekar)
Reinhold Dörr
Martin Ulonska (Beisitzer)

deutsche Hyperinflation 1923 kein singuläres Ereignis in der Welt darstellt. Im zweiten Teil des Kapitels wird auf einen Film („Inflation von 1928“) von Hans Richter rekurriert, der im Kontext zu dem UFA-Film „Die Dame mit der Maske“ (1928) entstanden ist. Bereits mit dem ersten Kapitel wird deutlich, dass das Thema der ganzen Ausstellung facettenreich erschlossen wird.

Auch das zweite Hauptkapitel über eine „Kurze Geschichte der Inflation“ spiegelt den zuletzt beschriebenen Gedanken wider. Hier ist der Beitrag von Konrad Schneider über die Kipper- und Wipperzeit in Frankfurt, die schwerpunktmäßig die Jahre 1619 bis 1623 überdeckt und als Zeit massiver Münzverschlechterung in die Wirtschaftsgeschichte eingegangen ist, hervorzuheben. Interessant sind darin die Bezüge zu den verwendeten Schnellwaagen (Geldkippen) mit entsprechenden Exponaten in der Ausstellung und in Abbildungen im Katalog.

„1923“: In diesem hervorzuhebenden fünften Kapitel dokumentieren Ausstellung und Katalog die Geldflut mit Geldscheinen in den Nominalen Million und Milliarde bis hin zur Ausgabe eines Geldscheins mit dem höchsten ausgegebenen Nennwert der Reichsbank in Höhe von 100 Billionen Mark. Hier finden wir auch ein „Inflationskleid“, zusammengesteckt aus lauter Geldscheinen, oder ein Kapitel über den „König der Inflation: Hugo Stinnes“. Von Relevanz ist im Jahr 1923 auch der Blick ins Ruhrgebiet, wo infolge ausbleibender Reparationszahlungen ab dem 11. Januar 1923 bis zu 100.000 französische und belgische Soldaten das Ruhrgebiet besetzten. An dieser Stelle sei zudem erwähnt, dass noch bis zum 27. August 2023 im Ruhrmuseum Essen eine interessante Ausstellung zu diesem Themenkomplex stattfindet: „Hände weg vom Ruhrgebiet! Die Ruhrbesetzung 1923–1925“, in der am Rande auch Inflationsgeld der Ruhrgebietsstädte und der dortigen Unternehmen sowie entsprechende Themenmedaillen zu sehen sind.

Die Kapitel zum „Wunder“ der Rentenmark und Geschichten über die „Mark im Wandel“ beschließen Ausstellung und Katalog. Hier ist noch auf die Währungsreform vom 20. Juni 1948 hinzuweisen, die ebenfalls angemessen dargestellt wird, und im Ausblick darf auch der 1999 als Buchgeld und 2002 als Bargeld eingeführte Euro nicht unerwähnt bleiben.

Ausstellung und Katalog sind uneingeschränkt zu empfehlen. Mit Frankfurt a.M. wurde zudem der ideale Ausstellungsort für Fragen der neueren monetären Wirtschaftsgeschichte gefunden. Der Rezensent wünscht allen an der Ausstellung und am Katalog involvierten Personen und Institutionen, dass die Ausstellung viele Besucherinnen und Besucher anzieht und auch zahlreiche Schulklassen den Weg in das Historische Museum Frankfurt finden mögen. Schließlich werden auch Numismatikerinnen und Numismatiker so manches besondere Exponat entdecken.

Dem Kurator Dr. Frank Berger, für den die Ausstellung eine „Schlussvorstellung“ ist, wie es der Direktor des Museums, Dr. Gerschow, schreibt, kann hier zu der Ausstellung nur gratuliert und für die Zukunft alles Gute gewünscht werden.

Peter Piasecki

Gunter Mues – Manfred Olding, Die Medaillen der preußischen Könige von 1786 bis 1870. Band III: Friedrich Wilhelm IV. 1840–1861 und Wilhelm I. 1861–1870.

Regenstauf: Battenberg Gietl Verlag, 2022. Geb., 232 S., Farbabb. ISBN: 978-3-86646-229-8, Preis: EUR 98,00.

Hätte er nur gewollt, er hätte sie auch bekommen – die deutsche Kaiserkrone. Das Angebot wurde dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV. im Frühjahr 1849 von einer Abordnung der Frankfurter Nationalversammlung unterbreitet. Doch statt sie anzunehmen und sich geehrt zu fühlen, wies der standesbewusste Monarch, ein Jahr nach dem Beginn der Revolution am 18. März 1848 in Berlin wieder fest im Sattel sitzend, das Ansinnen der bürgerlichen Volksvertretung mit beleidigenden Worten zurück. Die Zeichen der Zeit nicht erkennend, befleckte er seine Hände mit Blut, als er seine Soldaten auf Berliner Barrikadenkämpfer schießen und später Aufstände im deutschen Süden von seinem Bruder und Nachfolger Wilhelm (I.) niederschlagen ließ.

Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. waren ungleiche Brüder, doch eines einte sie – ihr Standesbewusstsein und ihr Stolz, die preußische Krone Gottes Gnade zu verdanken und an der Spitze einer bedeutenden Dynastie zu stehen. Ihnen hat man manche Lorbeerkränze gewunden und unzählige Medaillen gewidmet. Dass der kunstsinnige Friedrich Wilhelm IV., den man auch „Romantiker auf dem Thron“ nannte, sich und seine Brüder durchaus kritisch sah, zeigt diese ihm nachgesagte Selbsteinschätzung: „Wenn wir als Söhne eines einfachen Beamten geboren worden wären, so wäre ich Architekt geworden, Wilhelm Unteroffizier, Carl wäre ins Zuchthaus gekommen und Albrecht ein Trinker geworden.“ Als Friedrich Wilhelm noch ein Prinz war, bemerkte ein Erzieher in allem Respekt: „Ich sehe Sie schon die ganze Zeit mit der Bleifeder in der Hand zubringen. Für einen künftigen Schinkel wäre dieses eine sehr nützliche Anwendung, allein da der Staat nicht in einem gotischen Tempel bestehet und noch nie ein Volk vermittels romantischer Bilder regiert worden ist, so wird dieses ewige Zeichnen für Sie eine wahre Verschwendung der edlen Zeit.“

Im Jahr 1840 auf den Thron gelangt, ließ Friedrich Wilhelm IV. von seiner Bauleidenschaft nicht ab, was auch auf die mit den Hohenzollern verwandten bayerischen Könige Ludwig I. und Ludwig II. zutraf. Er ging als Wiederhersteller historischer Burgen und Kirchen, allen voran des Kölner Doms, und als Förderer der zeitgenössischen Kunst und Architektur in die Geschichte ein. Sonst aber war der König mut- und kraftlos, was die Bewältigung der dringenden sozialen und wirtschaftlichen Fragen seiner Zeit und die Linderung des schreienden Elends betraf, unter dem ein Großteil seiner Untertanen litt und das zum revolutionären Ausbruch von 1848/49 führte.

Von all den Krisen und sozialen Umbrüchen des 19. Jahrhunderts ist auf den den königlichen Brüdern gewidmeten Medaillen nichts zu erkennen. Sie erinnern an so genannte Haupt- und Staatsaktionen wie Huldigungen, Hochzeiten und Sterbefälle, an diplomatische Missionen, den Bau von Kirchen und Museen, die Weihe von Denkmälern, die Eröffnung von Gewerbeausstel-

lungen, aber auch an Universitätsjubiläen und die Ehrung von Persönlichkeiten, die sich um Preußen verdient gemacht haben. Hinzu kommen die Niederschlagung der Revolution von 1848/49 und während der Regentschaft Wilhelms I. die so genannten Einigungskriege von 1864 gegen Dänemark, 1866 gegen Österreich und seine Verbündeten und 1870/71 gegen Frankreich.

Dem neuen Katalog war ein von beiden Autoren verfasster Katalog der Medaillen Friedrich Wilhelms II. und Friedrich Wilhelms III. vorangegangen. Im Vorwort zu dem nunmehr dritten und letzten Buch über die königlich-preußischen Medaillen von 1786 bis 1870 dankt der Osnabrücker Münzhändler und Preußenspezialist Manfred Olding seinem 2005 verstorbenen Co-Autor Gunter Mues, der umfangreiche Aufzeichnungen über die betreffenden Medaillen hinterlassen hatte. Die Weiterarbeit und Vervollständigung erfolgte in Übereinstimmung mit den Söhnen Steffen und Jochen Mues. Numismatiker, Sammler und viele andere Interessenten erhalten mit dem neuenKatalog ein hervorragendes, sorgfältig recherchiertes und mit Standortnachweisen und erreichbaren Metall- und Stempelvarianten versehenes Nachschlagewerk, denn noch nie waren Medaillen der genannten Herrscher in dieser Vollständigkeit erfasst worden. Künftig wird man in Auktionskatalogen und Publikationen vor allem nach Mues/Olding zitieren.

Bevorzugte Themen und Bilder sind, wie kann es anders sein, Monarchenköpfe, Borussiafiguren und preußische Adler. Unter den Medaillen befinden sich sowohl große, sorgfältig gearbeitete Spitzenstücke der Stempelschneidekunst als auch kleine, schnell und billig gemachte Stücke von geringer Kunstfertigkeit. Erfasst sind ferner runde und ovale Medaillen, die man sich an die Heldenbrust heften konnte, sowie Spottmedaillen auf den am 2. September 1870 bei Sedan in preußische Gefangenschaft geratenen französischen Kaiser Napoleon III. Der Katalog erfasst über die beiden Preußenkönige hinaus auch solche Medaillen, die zu Ehren von Familienangehörigen anlässlich von Hochzeiten, Todesfällen und anderen Gelegenheiten geprägt wurden.

Dass sich hinter den Prägungen nicht selten Familientragödien verbergen, muss man sich bei ihrem Anblick hinzudenken. Denn im Haus Hohenzollern konnte man nicht nach Liebe und Zuneigung heiraten, stets musste berücksichtigt werden, ob eine Ehe standesgemäß ist und ins politische Kalkül passt oder nicht. Das erfuhr Wilhelm (I.), als er noch Prinz war und seine aus uraltem polnischem Adel stammende Herzensdame Elisa von Radziwill „unterm Stand“ ehelichen wollte, aber gezwungen wurde, die Weimarer Prinzessin Augusta zu heiraten. Die Ehe verlief nicht ohne Probleme und Zwistigkeiten, aber wenigstens war an der untadeligen Herkunft der Nachkommen mit dem 1831 geborenen und 1888 verstorbenen Kaiser und König Friedrich III. an der Spitze nichts auszusetzen. Der Katalog endet am Vorabend der Ausrufung Wilhelms I. in Versailles zum deutschen Kaiser.

Die Zahl der Medaillen mit Bildnissen der königlichen Brüder oder Bezug auf diese ist groß. Berücksichtigt sind in dem Katalog nur solche Ausgaben, die sie und ihre Angehörigen ehren. Medaillen auf andere Personen, die einen vom König verliehenen Titel trugen, sowie solche mit Bezug auf Preußen sollen in einem separaten Band aufgelistet werden, der auch Nachträge zu Oldings Buch über die Medaillen Friedrichs des Großen und weiterer Regenten enthält. Nicht alle fraglichen Stücke haben es in den Katalog geschafft. Mues und Olding berücksichtigen nicht die massenhaft in der Nürnberger Prägeanstalt von Lauer und anderen Herstellern gefertigten Jetons und Spielmarken, und auch nicht die von Krieger-, Militär- und Veteranenvereinen ausgegebene Medaillen und vergleichbare Stücke. Dem eigentlichen Katalog vorangestellt ist ein Verzeichnis der an den Medaillen beteiligten Künstler sowie eine Aufstellung der lateinischen Inschriften mit deutschen Übersetzungen. Auch diese Verzeichnisse machen das Buch wertvoll, weil man in dieser Vollständigkeit woanders solche Listen nicht bekommt. Man darf gespannt sein, ob und von wem die nach der Reichseinigung von 1871 anschwellende Flut der den „Heldenkaiser“, wie man Wilhelm I. nannte, und seine Paladine ehrenden Medaillen erfasst und aufgearbeitet werden. Bestand schon bei der Erarbeitung des vorliegenden Buches die Qual der Wahl, so wird diese bei den Medaillen der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. noch viel größer sein.

Helmut Caspar

Neuerscheinungen

Erich Laufer, Brutus Caesarmörder.
Graz: LogoMedia-Verlag Graz, 2022. Softcover, 838 S. ISBN: 978-3-902085-33-7, Preis: EUR 49,90.

Catharine C. Lorber, Coins of the Ptolemaic Empire, Part 2: Ptolemy V through Cleopatra VII. Vol. 1 (Precious Metal), Vol. 2 (Bronze).
Turnhout: Brepols Publishers, 2023. 2 Bde, 826 S. Einzeln erhältlich und in verschiedenen Ausführungen (Print on Demand oder in Hardcover). Hardback, ISBN: 978-0-89722-402-4, Preis: EUR 311,00. Für Details s. https://www.brepols.net/products/IS-9780897224024-1 oder https://numismatics.org/store/cpe1/

Sam Moorhead – Graham Barker, The Rebel Emperors of Britannia, Carausius and Allectus.
Spink Books, 2023. Hardback, 256 S., Farbabb. ISBN: 9781912667918, Preis: GBP 30,00.

Martin Allen – Rory Naismith – Hugh Pagan (Hg.), Interpreting Early Medieval Coinage. Essays in Memory of Stewart Lyon.
British Numismatic Society Special Publication No. 15. Spink, 2022. Geb., 212 S. ISBN: 978-1739 149901, Preis: GBP 45,00. Zu beziehen über www.spinkbooks.com

Inhalt: Over a period of some sixty-five years, Stewart Lyon (1926–2021) brought an exceptional quality of intellect and a deep engagement to the study of Anglo-Saxon and related coinages. This volume represents a tribute to his